

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 7-8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bevor es der Vergangenheit angehört: Das heutige Nachtessen kam aus Mastens Küche (ich glaube es war Spaghetti-Carbonara).

5. Tag. Mit dem Gedanken im Kopf, dass es heute abend Linsen geben sollte, wurde sogar das Aufstehen mühsam. Schliesslich kam doch noch die rettende Idee, dass das Kilo Geschnetzelte nicht mehr so lange haltbar sei und die Linsen halt eben verschoben werden müssen (allgemeine Begeisterung). Wie lautete doch der Wetterbericht heute, Zitat: «Föhnende Schneefälle». Sagen wir mal: Föhn Ende und Schneefälle. So wurde es denn auch. Doch zunächst schien es anders zu werden. René und Resu führten uns auf einer sicheren Spur unter dem Kaiserstock hindurch. War es bis jetzt noch einigermaßen sonniges Wetter, so nebelte es uns jetzt gehörig ein. Unter ständigem Schneefall wurde dann auch die Felsstufe zum Blüenberg überwunden. Auf dem Gipfel herrschte eine «herrliche» Aussicht (man sah gerade noch die nebenstehenden Kameraden). So blieb es während der ganzen Abfahrt bis zur Waldgrenze, wo man dann doch noch einige Bäume zu Gesicht bekam. Als dann noch der Regen einsetzte, freute sich keiner mehr so richtig auf den Aufstieg von Frutt zur Lidernenhütte. Unter Regis Führung ging's dann in flottem Tempo zur Höchi, wo dann doch noch beschlossen wurde, mit der Seilbahn «aufzusteigen». Auf der Hütte angekommen, freute sich

sicher jeder, seine nassen Kleider mit den trockenen auszutauschen (soweit noch vorhanden). Mit Reis und Geschnetzeltem ging auch dieser Tag zu Ende (Wein war auch genügend vorhanden).

6. Tag. Angesichts des Wetters wurde erst einmal tüchtig ausgeschlafen, so dass diejenigen, die erst um 3 Uhr ins Bett kamen, auch noch zu ihrem Schlaf fanden. Da es noch immer schneite und es inzwischen einen halben Meter Neuschnee gab, wurde der frühzeitige Abbruch der Tourenwoche beschlossen. So kamen wir doch noch zu einigen schönen Schwüngen (die ja so ziemlich selten waren). Unter der Führung von Kläusu und Richard wurde der Weg ins Tal auch bei einer kleineren Verirrung gefunden (man musste nur etwa 50 Meter aufsteigen, weil ein Felsband im Wege stand). Schliesslich fanden sich alle in der Beiz in Riemenstalden bei einer Coupe zusammen. Die Rückfahrt nach Bern wurde noch durch eine ausser Gefecht gesetzte Kupplung von Kari und zwei Rucksäcken, die gesucht werden mussten, unterbrochen.

Noch einen Dank an Kari für die gut geführte Tourenwoche und dass er uns bei guter Laune gehalten hat.

Richard Juchler

Adressänderung JO-Leiter

Neu: Markus Zürcher, Goldern,
3703 Aeschi bei Spiez, Tel. 033 54 18 42



Berichte

Brisen-Bälmeten-Hoch Fulen

Ersatztour: Chrummyfadenflue
Seniorentour 8./9. März 1986
Leiter: Fritz Wälti
14 Teilnehmer

Frytig aabe, Telefon-Numero 80 03 04:
«Klar göm mr; das isch doch kei Frag, bi
däm guete Wätterbricht. Am sächsi bim

Guisanplatz!» Es Ufatme, bim «Es-bitzeli-meh-Teenager» wi o bim fasch 65jährige «Jüngling». Alli hei es Nachholbedürfnis. Am nächscte Morge, uf em Wäg uf Dal-lewil, isch es alls andere als klar: E dicki Hochnäbelschicht verdeckt dr Blick uf d Innerschwyzzer Höger. Dr Näbel lichtet sech o nid, wo mr mit dr Luftseilbahn Niderrickebach erreiche. Sider üses Ge-päck per Ladewage zur Talstation vom Sässelilift befördert wird, näh mir dä, ge-mäss Fritz, zähminütige Waggel im Sturm-schritt i Agriff (wi chöi zäh Minute läng sy!). Dr Sässeler bringt üs uf 2000 m, zum Haldigrat ufe. Bekanntlich heisst's doch: «Wenn Engel reisen, lacht der Himmel.» Am stockdicke Näbel aa isch üsi Gruppe aber ziemlich gmischt. A mir cha's aber uf kei Fall lige. Zum Glück git's hie obe e Beiz. Mit süffle, mit eme «Undenufe/Oben-abe» – «Slalöml» chöi mr verusse wider – u eme währschafte Zmittag wird's Namit-tag, aber verusse kei Spur fründlecher. Wil mr dr Brise so oder so müesse i ds Chemi schrybe, saddle mr üsi Sibesache u näh d Buggelpische under d Schy. Isch das es «Feeling»: Dr Schnee isch phantastisch, aber d Löcher leider o! Wälleryte oder e «Bärg-u-Tal-Bahn» müesse e Dräck drgä-ge sy! Dr Näbel schlückt aber o di kurio-sichte Bodeberüerige.

Wider im Tal unde, findet nach Wätter-brichterchundigunge e demokratische Ab-stimmig statt. D Mehrheit isch für ds Hei-gah u em Sunntig im «Gäntu» öppis z mache. Imene Beizli, bi öppis «Guppi-gem», chunnt trotz nöische Wätterpro-gnose nüt bessers use. Es blybt bim Träff-punkt: Viertel ab ahti, Poschtoutobahn-hof Bärn, bi jedem Wätter, sötti's hagle, ragne oder schneie.

Was sech am Sunntigmorge z Bärn aadü-tet, nimmt im «Gäntu» konkreti Farbe aa: wiss überzuckereti Tanne u dunkelblaue, fasch wulcheloze Himel. Es Bombetägli u – was sech im Louf vom Tag abzeichnet – e Bombetour! Vo dr Wasserscheidi uus göh mr uf em wohlbekannte Wäg gäge d Chrummyfadeflue zue. Für das mr no chly Höhemeter vom Samschtig här chöi kom-

pensiere, bout dr Fritz e sagehafti Varian-te y. «Wälti spezial» isch de o di wohlver-dienti Zwüscheabfahrt uf... «pscht, nid wytersäge!). Nach öppis meh als zwe Stund erreiche mr schweissbadet dr Gipfel u drmit o dr halb SAC Bärn. Me chönnt dr Träffpunkt «Loeb-Egge» fasch abwandle uf Träffpunkt «Chrummyfädler». Nach ere usgibige Rascht gniesse mr dr overscht Bitz vom Steilhang inere rasante Abfahrt. Für no chly d Närke z chützele, traversiere mr de es teilwys usgesetzts Grätli. Di fol-gendi öppe 1300-Höhenmeter-Abfahrt übere «Haber», dür e «Chirschigrabe» uf Bluemistei isch eifach dr absolut Hammer! Herti Underlag, es Schüümli Pulverschnee im obere Teil, es herrlechs «Sülzli» gäge ds Stocketal abe. Häng, wo me nomal zo-berscht sötti chönne aafa, we me unde isch u di regelmässige Churzschwümg gseht. E Abfahrt o über Stacheldrähnt u dür Gräbe zur Beiz vo Bluemistei Bad, wo mr d Schy abzieh u dr grösch Durscht chöi lösche. Ds Poschi u dr Zug bringe üs nach däm herrleche Erläbnis sicher uf Bärn zrugg. D Fahrzyt wird üs vo üsere bewährte Char-teleger-Mariann mächtig verchürzt. Merci, Fritz, für das tolle Wuchenändi. Vo A – wi «absolute Hit» – über St – wi «stockdicke Näbel» – zu Z – wi zämehöck-le – hei mr chly alls dörfe erläbe. Dr Umwäg über Niderrickebach uf e «Chrummyfädel» het sech aber uf all Fäll glohnet. Einzige Wärmuetstropfe: dr Tou-rebricht... Ruth Ammann

Piz Giuv, 3906 m – Oberalpstock, 3328 m

14. bis 16. März 1986

Leiter: Ernst Aschwanden

Führer: Karl Stadler, Seedorf

8 Teilnehmer

Piz Giuv, Cavardiras-Hütte oder Rueras tönt exotisch. Oberalpstock klingt nach Pass. Staldenfirn – wer kennt nicht die Schoggi-creme? Vom Maderanertal wusste ich nur, dass oberhalb Bristen das Gestein locker hängt und es um den Wald nicht zum allerbesten bestellt ist. Und im übr-

gen war ich der Meinung, dass östlich am Kanton Bern die DDR beginnt. Eines andern sollte ich belehrt werden.

Bei der Seilbahnstation Golzern hinter Bristen herrschte emsiges Treiben. Als die Barryvox getestet, die Sonnenbrillen montiert und keiner die Felle vergessen hatte, konnte in Begleitung des jungen Urner Bergführers in Richtung Etlzhütte abmarschiert werden, welche vier Stunden später erreicht wurde. Nach Essen und Dessert wurden die Hosen runtergelassen, was nicht heissen will, dass es unanständig zugeht, sondern dass das Spielfieber ausbrach («Hoseabe»-Spielregeln beim Tourenchef). Am Samstag morgen erreichten wir über den Spillauibielfirn den Sattel kurz unter dem Gipfel des Piz Giuv (3 Std.). Auf dem Gipfel genossen wir Küsschen (mit Hosen) und Aussicht (vom Monte Rosa aus ist mir der Piz Giuv nicht aufgefallen). Unten in Rueras im Hinterreintal musste ich zugeben, dass man im Kanton Bern nicht so schnell eine so herrliche Abfahrt wie diese durch das Val Giuv findet. Herrlich die Länge, der Sulz, die Landschaft und das Wetter. Disentis wurde per FOB erreicht, und mit den Bahnen und Liften des Skigebietes Disentis 3000 ging's nach Bier und Kiel wieder hoch unter den Piz Ault. Nach den beiden letzten Hindernissen (kurzer Fellaufstieg und Felsbarriere mit Fixseil) fließt das Wasser wieder Richtung Innerschweiz und runter ging's durch Pulverschnee vorbei am majestätischen Oberalpstock zur Cavardiras-Hütte. Ein gutes Essen, aber auch hier kein Brot (ein guter Trick der Hüttenwarte), dann wieder, noch verbissener, «Hoseabe», und des Waldes Vogel gewann (es geht um Geld!).

Der Aufstieg zum Oberalpstock sowohl von der Cavardiras-Hütte (2½ Std.) als auch von der Bergstation Disentis 3000 aus ist leicht und kurz. Man merkt dies auch am Gedränge auf dem Gipfel. Der Gipfelgenuss weicht der Vorfreude auf die (2500 Höhenmeter) Abfahrt über den Staldenfirn nach Bristen. In Bristen musste ich zugeben, dass man nicht einmal in den

Kantonen Bern und Wallis zusammen so schnell eine so herrliche Abfahrt findet – Ski total! Auf meist nördlich und östlich ausgerichteten Hängen genossen wir fliegend den Pulverschnee (Lawinenbulletin studieren empfiehlt sich). Im untersten Viertel müssen sogar skitechnisch schwierige Runsen und Couloirs (welche Ende Frühling der Lawinenkegel wegen angeblich fast unskibar werden) passiert werden. Am «Fusse der Abfahrt» (so steil mutet sie an) wurde bei Tee und Schoggi geraunt: Staldenfirn – magisch. Franz Stämpfli

P. Centrale, 3000 m –

P. Borel, 2952 m – Badus, 2928 m

21. bis 23. März 1986

Leiter: Fritz Sorg

Führer: Ernst Maurer

9 Teilnehmer

Diese ansprechende Skitour in der Zentralschweiz stand von der Wettervorhersage unter keinem guten Stern. In der Nacht zum Freitag regnete es in Strömen, und unser Ausgangsort Andermatt lag bereits unter einer Neuschneedecke. Wir wagten es dennoch, unser Tagesziel, den Pizzo Centrale vom Gemsstock anzugehen. Auf der Bergstation bewahrheitete sich unsere Befürchtung. Schneegestöber und dichter Nebel beherrschten die Szene. An eine Besteigung des Centrale war nicht zu denken, obwohl wir noch eine Stunde auf etwas Aufhellung warteten. Mit Karte, Höhenmesser und Kompass visierte Ernst unsere Unterkunft, die Vermigelhütte, an, eine komfortable Privathütte der Sektion Zofingen. Es kam uns allen sehr gelegen, in dieser heimeligen «Pension» einkehren zu können. Kaum der Schuhe entledigt, drückte die Sonne durch, und unser Taten-drang meldete sich spontan. Wir stiegen zum Basso della Rossa auf und genossen eine hochwinterliche Pulverschneeabfahrt, die uns noch für einiges entschädigte.

Unser zweiter Tag übertraf alle unsere Erwartungen – tiefblauer Himmel und 20

cm Pulverschnee. Ernst führte uns auf flott angelegter Spur über den Maighelspass zum Piz Borel. Es war so ein herrlicher Tag, dass wir uns entschlossen, auch noch den nahegelegenen Piz Ravetsch, 3007 m, zu erklimmen. Bei winterlichen Verhältnissen eine genussreiche Gratüberschreitung. Die beinahe unbeschreibliche Abfahrt zur neu umgebauten Maighelshütte rundete diesen grossartigen Tag gebührend ab. Zu alledem konnte ich an diesem Tag noch meinen Geburtstag feiern, was mein Herz auf den Gipfeln noch höher schlagen liess. Der Abend war entsprechend kurzweilig, und unsere Lachmuskeln wurden bisweilen arg beansprucht! Doch der Sonntagmorgen brachte uns wieder auf den Boden der Realität zurück. Der Himmel war verhangen, und der Wind heulte um die Hütte. Wir stiegen dennoch zum Badus auf. Beim Skidepot herrschte stürmisches Wetter mit Schneefall und Nebel. Die Gipfelbesteigung liessen wir uns nicht nehmen, entspringt doch hier unser «Vater» Rhein. Die vorgesehene Route via Martschallücke konnten wir der schlechten Wetterbedingungen wegen nicht verfolgen. So standen uns noch zwei Varianten offen. Entweder der Aufstiegs spur entlang zurück ins Maighelstal oder auf die andere Seite ins Unteralpental abzufahren. Gemäss der Karte sollte letztere durchführbar sein, wenn auch sehr steil. Variante 2 wurde der Vorzug gegeben, war sie ja auch viel kürzer. Der Schnee war griffig, so dass wir ohne nennenswerte Probleme bis auf rund 400 Höhenmeter über dem Talboden gelangen konnten. Eine jäh abfallende Felsbarriere und links und rechts steile Runsen zwangen uns zur Rückkehr, wollten wir doch alle heil die Tour beenden. Die Kirche von Andermatt schlug 12 Uhr mittags, als wir zum Lolenpass aufstiegen, um gleichwohl rund um den Badus, doch über den Oberalppass Andermatt zu erreichen. Im nachhinein ist man immer klüger!

Ernst und Fritz, herzlichen Dank von uns allen für die umsichtige Führung und die tadellose Organisation. Diese Tour bleibt

uns sicher lange in Erinnerung, gab es doch lustige und komische Episoden...

Heinz Hongler

Aermighorn, 2742 m

22. März 1986

(Ersatztour für Walcherhorn–Jungfrau–Zäsenberg)

Leiter: Hans Flück und Ueli Mosimann

Anstatt uns im vereisten Rottalsattel mit Steigeisen und Pickel herumzuplagen, hockten wir uns am Samstagmorgen um halb neun auf den Sessellift in Kiental und liessen uns bei strahlend schönem Wetter nach Ramslauen hinauftransportieren. Dort stellten wir fest, dass wir nicht die einzigen unserer Sektion waren, die diese Gegend für eine Ersatztour ausgewählt hatten, dass es die meisten jedoch aufs Gehrihorn zog, während wir von der Bergstation des Sessellifts (1409 m) die Weiden von Chüemattli waagrecht zum Bachligaben und zum Sommerweg querten. Die verschneite Landschaft liess an einen Januartag glauben. Ueli und Hans mussten im teilweise knietiefen Schnee spuren. Bei einem ersten steileren Hang südlich von Oberbachli hielten wir Lawinenabstände ein. Die ausgiebigen Schneefälle der beiden vorangegangenen Tage hatten in den höheren Lagen 30 bis 40 cm Neuschnee gebracht, so dass eine gewisse Schneebrettgefahr zu beachten war. Die kühle Witterung in diesen Regionen sorgte glücklicherweise dafür, dass die Verhältnisse trotzdem nicht allzu prekär wurden. Die enge Stelle unmittelbar vor Obere Gumpel, die oft das «pièce de résistance» dieser Tour darstellt, überwandten wir im steilen Couloir auf der westlichen Seite, wozu wir allerdings die Ski tragen mussten. Nach Obere Gumpel wandten wir uns nicht gegen den stark verwächteten Giesigrat, sondern hielten vorerst gegen Osten, um dann den Aermighorn von Norden her zu erreichen. Schon diese Erhebung (2411 m) ist wegen ihrer prachtvollen Aussicht allein eine Skitour wert. Wir folgten dem stark verblasenen Grat weiter bis zu

den ersten Felsen des Aermighorns, wo wir kurz vor ein Uhr anlangten. Hier wären die Ski zu deponieren, und der Gipfel müsste zu Fuss über Felsen und ein steiles Schneecouloir erstiegen werden. Angesichts der grossen Schneemengen in diesem Couloir verzichteten wir auf den Gipfel, zogen eine gemütliche Rast vor und machten uns zur Abfahrt bereit. Diese wurde zum absoluten Spitzenerlebnis. 40 cm stiebender Pulverschnee in unberührten Hängen... Ueli, Hans, Jürg und Daniel erfuhren auch, was es heisst, in solchem Schnee zu stürzen und dabei fast zu ertrinken. Die Abfahrt folgte im übrigen der Aufstiegsspur, die Variante durchs Wintertäli schien bei den herrschenden Schneeverhältnissen zu steil. Die enge Stelle nach Obere Gumpel bewältigten wir durch Abrutschen an der gleichen Stelle, wo wir zu Fuss aufgestiegen waren. Verschwitzt, glücklich und voller Eindrücke langten wir bei der Talstation des Sesselliftes in Kiental an. Besten Dank Hans und Ueli! Wir konnten die Perle aus dem Zwischenhoch pflücken, war doch das Wetter an den Tagen zuvor und danach miserabel.

Hanspeter Kiener

Frauengruppe

Galmschybe, 2425 m

Skitour vom 8. März 1986
Leiterin: Margrit Gurtner
11 Teilnehmer

Verliessen wir die «Mutzenstadt» am Morgen bei verhangenem Himmel, so begrüßten uns beim Start bei der letzten bewohnten Siedlung in der Chilei, im Vordere Fildrich (1353 m), bereits die ersten Sonnenstrahlen an den steilen Berghängen des Raufli. Unten im Wald hatten die Tannebäume aber alle noch ihre dicken weissen Wintermäntel an. Frühaufsteher, die sich mit ziemlich Vorsprung an den oberen Galmhängen bewegten, hatten schon eine Aufstiegsspur in die feine Neuschnee-

schicht vom vorderen Tag gelegt. Während wir bei der Mittelberghütte (1763 m) eine Rast einschalteten, schlängelten sich unsere Elite-«Wedler», Martin und Pierre, kurzentschlossen die Felle um die Hüften und stoben talabwärts davon. Sie wollten die Hänge geniessen, eh sie ganz verfahren waren. Noch bevor wir unsere Pause beendet hatten, tauchten sie wieder auf. Beim Angriff der zweiten, steileren Etappe führte Martin den «Galm-Express» an, derweil sich Margrit geduldig des gemächlicheren «Lumpezüglis» annahm. Da nicht alle mit «bergtüchtigen» Skischuhen ausgerüstet waren und/oder keine Lust verspürten, die letzten Meter zu Fuss über Felsblöcke zu turnen, begnügten sie sich mit Punkt 2400, während die andern gipfelwärts strebten. Die Sicht gegen Wildstrubel liess einige bekannte Oberländer Berge, die zwischen Wolken- und Nebelbänken herausragten, erkennen. Bei wunderbaren Verhältnissen (fast bis unten) schwangen wir flüssig die Hänge hinunter und langten nur allzu schnell im Talgrund an. Draussen auf der Terrasse beim Bauern- und Wirtschaftsbetrieb Fildrich löschten wir den Durst und verliessen den stillen, abgeschiedenen und für uns noch heilen Ort erst, als die Sonne nach drei Uhr hinter dem Bergkamin verschwand.

Glücklich und aufgetankt von der frischen Märzenluft kehrte ein jedes nach Hause zurück. Euch, **Margrit und Martin**, danken wir herzlich für die gutgelungene Tour. Wir freuen uns auf ein nächstes Mal!

Chantal

Stimme der Veteranen

Winterwanderung rund um die Bütschelegg

20. Februar 1986
Leiter: Ernst von Wartburg
12 Teilnehmer

Skilauf alpin und Langlauf mit ihren Vorzügen haben die Fusswanderungen durch